



Geschenkt bekommen Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie das Schuberème

„Nigrin“

in Ihrem Haushalt verwenden.

Allein. Fabrikant: Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kinderwagen,

Sportwagen, Klappfahrstühlen, Leiterwagen, Kinderstühlen, sowie sämtlichen Korbwaren zu billigsten Preisen.

Chr. Schmelzer, vormals L. Rempp,

Gde Blumen- u. Brüderstr. Pforzheim Gde Blumen- u. Brüderstr. Reparaturen werden solid und billig ausgeführt.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II. v. Würtbg.



Teinacher Hirschquelle

Jahres-Versand 4000 000 Flaschen. Überall erhältlich.

Niederlage in Neuenbürg: Wilhelm Enklin, Kaufmann.

Ziehung garantiert 28. Mai 1910

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues Conweiler o./a. Neuenbürg.

1942 Geldgewinne mit zusammen Mark

40000
Hauptgewinn Mark

15000
Gewinne Mark

5000
Gewinne Mark

2000
Gewinne Mark

Loose à 1 Mark, 10 Loose 12 Mark. Porto u. Liste 25 Pf. extra empfohlen!

Eberhard Felzer, Stuttgart, Kanzleistr. 20 und Postfach, 18

In Neuenbürg zu haben bei: C. Moeh, Ed. Kappler; in Conweiler: Joh. Rapp, Amtsdiener; in Herrenalb: August Walther.

Bester und billigster Ersatz für

Apfelmost

ist daraus

Bader's Most-Konserven

bereitete Most.

Patentamtlich geschützt. Packungen für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden

1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Müller jun., Göppingen.

Man mache zuerst nur eine kleine Bestellung.

Mayer-Mayer

Weingrosshandlung in Freiburg (Baden)

Ber eine erste Sendung bekommen Sie hier, mit immer wieder neuen Sorten.

altbekannt durch außerordentlich gute Bedienung der vielen Tausenden von Abnehmern in Württemberg und Hohenzollern

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind und ver-

Ein **Alter Wein** ist für schick nur **Alte Weine**. die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein **alter Wein** vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt event. mehrmonatliche Vorgrist; die Fässer werden geliehen, Probefläschen von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:

Alter Weißwein zu 65, 70, 75 u. 80 S per Liter.

Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 S per Liter.

Arnbach.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Pfingstmontag den 16. Mai ds. Js. in das Gasthaus zum „Adler“ in Arnbach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Dieh, Arnbach.

Pauline Godamer, Dennach.

Abrgang 11 Uhr.

Lieferung an Private

Fahren Sie SUPERIOR

ein Rad ohne Tadel!

musterhaftes deutsches Erzeugnis von hervorragend schönem Bau, modern, dauerhaft u. am billigsten.

Prachtkatalog 320 Seit. illust. auch über Fahrrad-Zubehör, Nähmaschinen, Kinderwagen etc. gratis!

Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft Eisenach

Nach Amerika

von

Antwerpen Red Star Linie

mit 12 000—19 000 tons grosser Doppelschrauben-Dampfern den

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:

Carl Pfister, Kaufmann in Neuenbürg.

Witbbad.

Blusen

in großer Auswahl, schwarz, weiß und farbig, empfiehlt

G. Weinbrenner Nachf., Inhab. Helene Schanz, König-Karlstr., Villa De Ponte.

Garantiert reine, kräftige rote und weiße

Medarweine

für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlend, per Liter 60 Pf. in Fässern von 20 Liter an, versendet

Herrn. Nösch & „Schützen“, Vietigheim (Württemberg).

Codesanzeigen vom Monat April 1910,

soweit solche bei den Bezirksnotariaten Neuenbürg und Herrenalb eingekommen sind:

Neuenbürg: Geiger Franz, Schlossers-Ehefrau, Wilhelmine, geb. Zinsmeister; Schnauffer Christian, Häfner; Rörz Karl, Waldwärter von Großharbach, Bayern, Bez. Amts Rothenburg; Erat, Franz Anton, Schuhmachers-Witwe, Emilie Sophie, geb. Bohnenberger; Großkopf Karl, Essigfabrikant;

Wirksfeld: Frank Friederich, Schreiner; Bärner Christian, Bauer und Witwer; Stiefbold Luise, ledig, 23 Jahre alt; Regelmann Albert, lediger Kettenmacher;

Ottenhausen: Bärner Wilhelm August, Bauer in Hochmühle; Bärtle Gottlieb, Amtsdieners-Ehefrau, Christine Marie, geb. König; Volle Karl Wilhelm, lediger Kettenmacher;

Conweiler: Swinner Johann Gottlieb, Flaschners-Witwe, Marie Gottliebin, geb. Bischer;

Gräfenhausen: Burger Rosine Magdalene, geb. Leucht, Schuhmachers-Witwe;

Oberniedelsbach: Müller Christian, Bauer;

Schwann: Schaible Jakob, Holzhauers-Ehefrau, Christine Katharine, geb. Jäd;

Dobel: Burthardt Marie, geb. König, Ehefrau des Gottfried Burthardt, Holzhauers in Dobel.



Rundschau.

Der Fürst von Fürstenberg, der bekannte Freund des Kaisers, wird sich, wie der „Hup.“ aus Lustschiffreisen geschrieben wird, in Zukunft dem Luftsport widmen. Er bringt seit jeher besonders den Flugapparaten ein großes Interesse entgegen und beabsichtigte schon seit längerer Zeit, einen brauchbaren deutschen Flugapparat zu erwerben. Er nimmt jetzt Unterricht in der Handhabung von Flugapparaten. Es handelt sich nämlich um einen ganz neuartigen Apparat, der eine Erfindung eines Angestellten des Fürsten namens Dr. Fiedler darstellt. Der Flugapparat, der im Auftrage des Fürsten von Fürstenberg bereits in einer Fabrik zu Donaueschingen gebaut wird und in kurzer Zeit fertiggestellt werden soll, ist ein Eindecker neuartigen Systems, der besonders gegen Angriffe des Sturmes durch eine eigenartige Erfindung gesichert sein soll. Der Apparat, der einen Motor von 35 PS. hat, kann unter Umständen auch mehrere Personen mit sich führen. Die Steuerung geschieht vom Führersitz aus und ist sehr bequem zu handhaben. Der Fürst von Fürstenberg will den Apparat selbst erproben und im Falle des Gelingens mehrere gleichartige Apparate herstellen lassen.

Karlsruhe, 12. Mai. In Landau tagte kürzlich der Verein badischer und pfälzischer Zeitungsverleger. Der zahlreich besuchten Versammlung wohnte Bürgermeister Mahla als Vertreter der Stadt bei. Der Vorsitzende, Dr. A. Knittel, wies darauf hin, wie sehr in den letzten Jahren das Zeitungsgewerbe durch Gesetze und Verordnungen mannigfacher Art belastet worden sei, und daß jede gesetzgeberische Maßnahme daraufhin zu untersuchen wäre, wie sie auf den Zeitungsverleger einwirkte. Verleger Zuschneid-Offenburg berichtete über eine im März in Berlin abgehaltene Sitzung des Hauptvorstandes und der Kreisvertreter, in der Stellung genommen wurde gegen die Aufnahme von Inseraten zweideutigen und betrügerischen Inhalts, wobei nicht verkannt wurde, daß es für den Verleger mitunter schwer sei, diese als solche zu erkennen; ferner über Gratis-Reklamen, die oft in versteckter Form den Zeitungen zugesandt werden mit der Absicht, Inserate zu ersparen. Verleger Köhlin-Baden-Baden berichtete über Heilmittelanzeigen. Er hätte gegen ein Gesetz, das die Veröffentlichung schädlicher Heilmittel verbietet, nichts einzuwenden, wenn es gleichmäßig im deutschen Reiche angewendet würde. Wenn aber in Baden altbewährte Mittel wie Hämato-gen, Scotts Emulsion, Brustkaramellen, Malz-bonbons zc. als unter das Gesetz fallend bezeichnet werden, so gehe das doch zu weit. Uebrigens sei in diesem Punkt bereits die Anwendung einer milderen Praxis bemerkbar. Der Vorsitzende Dr. Knittel berichtete in ausführlicher Weise über Schäden im Zeitungsgewerbe. Verleger Bode-Pforzheim sprach über Steuern und Abschreibungen im Zeitungsgewerbe. Es war interessant zu hören, wie hierüber die Ansichten sowohl bei den verschiedenen Steuerbehörden, als auch bei den Fachleuten selbst auseinandergehen. Verleger Johner-Landau berichtete über eine Versammlung in Berlin, in der der Zeitungsverlegerverein und Vertreter der Annoncen-Expeditionen eine Vereinbarung berieten, wodurch sich beide Teile zur strengen Einhaltung ihrer Tarife verpflichteten. Die Feststellung der Höhe seiner Rabattsätze soll jedem Verleger überlassen bleiben. Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Pforzheim gewählt.

Köln, 13. Mai. Der vor einem Monat unter Hinterlassung bedeutender Schulden flüchtig gewordene Juwelier Paul Thum aus Düsseldorf ist in Montevideo verhaftet worden.

Am Neubau der Infanteriekaserne in Wiesbaden stürzte infolge starken Sturmes die 10 Meter hohe, aus schweren Sandsteinblöcken bestehende Giebelkuppel des dreistöckigen Kammergebäudes in die Tiefe und durchschlug einen Teil der Vorderfront der obersten Etage mit sich reisend, das starke Gebälke zweier Decken und die Betondecke des Erdgeschosses vollständig. Verletzt wurde niemand, da die Arbeiter zur Zeit des Einsturzes Vesperzeit hielten.

Vermischtes.

Mark Twains Testament. Der letzte Wille Mark Twains, der dieser Tage in New-York erblickt wurde, bestimmt seine beiden Töchter zu Erbinnen. Doch werden die Angaben des Testaments dadurch hinfällig, daß die eine Tochter des Dichters, Miß Jean Clemens, ihrem Vater an Weihnachten im Tode vorangegangen ist. So ist seine Tochter Klara, die Gattin des Pianisten

Gabrilowitsch, Universalerin. Die Hinterlassenschaft Mark Twains besteht in seinem Landhau Stromfield, der auf 180 000 Dollar geschätzt wird, und in einem Vermögen von 15 000 Dollar, wozu noch die bedeutenden Erträge kommen, die aus seinen gedruckten literarischen Arbeiten zu erwarten sind. Ueber die Bestimmungen, die Mark Twain für seinen Nachlaß getroffen hatte, sind seine Tochter und sein Biograph Payne genau unterrichtet.

Schwarze Riesen. Seit einigen Tagen weilen zwölf kohlschwarze Senegalesen, teils Saphis, teils Schützen und Armeegendarmen, in den Mauern der französischen Hauptstadt. Sie sollen, wie der „Tag“ berichtet, auf der Brüsseler Weltausstellung in der französischen Kolonialabteilung untergebracht werden. Einstweilen werden sie von ihren weißen Pariser Kameraden in der Hauptstadt herumgeführt. Sie wohnen in der Infanteriekaserne de Chateau d'eau auf der Place de la République in einem besonderen Saale, getrennt von den Europäern. Auf den Straßen werden die außergewöhnlich großen, herkulisch gebauten Leute, neben denen die begleitenden französischen Soldaten wie Zwerg aussehen, viel angestaunt, vor allem von den Vertretern des weiblichen Geschlechts, und wenn man sie „in Freiheit dressiert“ in den Pariser Straßen herumlaufen ließe, so würden sie zweifelsohne gar manche Eroberung selbst unter den Repräsentantinnen der oberen Zehntausend machen. Sind ihre Gesichter auch echt negerhaft und meist abschreckend häßlich, so haben doch ihre riesigen Gestalten etwas überaus Martialisches, das durch eine einfache, etwas orientalische Uniform noch mehr hervorgehoben wird. Der Größe von der Gesellschaft mißt zwei Meter vier Zentimeter, der Kleinste „nur“ einen Meter achtzig. Viele sind mit der Kolonialmedaille, zwei sogar mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt.

Die Braut des Lepprakranken. Professor D. W. Peterson berichtete am 15. April, wie der „Inf.“ aus Petersburg geschrieben wird, auf dem Kongress der Ärzte eine ebenso entsetzliche wie rührende Liebestragödie aus seiner Praxis. Professor Peterson ist der Direktor des Hamburger Lepraheims, in dem sich die Tragödie abspielte. Unter den Patienten in seiner Anstalt befand sich seit längerer Zeit ein Priester, der in der Ausübung seines Berufes von dieser entsetzlichen Seuche befallen worden war. Der Priester erhielt des öfteren den Besuch seiner Tochter, eines blühenden, schönen Mädchens von 17 Jahren. In dem Lepraheim befand sich ein junger Arzt, der auch an der Krankheit litt. In diesen jungen Arzt verliebte sich nun die Tochter des Priesters während ihres Aufenthaltes bei ihrem Vater und bat ihren Vater, sie mit dem Mann ihrer Wahl zu trauen. Professor Peterson, der die Ansteckungsgefahr dieser entsetzlichen Kranklichen Krankheit kannte und sah, daß das junge Mädchen offenen Auges in den Tod ging, verjagte, das Mädchen von ihrem Plane abzubringen. Auch der Vater tat alles, um die Verbindung zu hintertreiben. Aber Liebe und Mitleid hatten das junge Mädchen vollkommen verblendet. Troh dem der Krankheitsprozeß bei ihrem Geliebten schon weit vorgeschritten war und an eine Genesung überhaupt nicht mehr zu denken war, bestand sie darauf, die Frau des jungen Arztes zu werden. Aber der Bräutigam hatte seine Braut zu lieb, um sie mit sich in sein Verderben hinabzureißen. Der Vater und der Leiter der Anstalt bestürmten ihn außerdem, in eine Heirat nicht zu willigen. Alle Versuche waren aber erfolglos, da das junge Mädchen darauf bestand, ihren Geliebten zu heiraten; sonst wollte sie sich auf der Stelle das Leben nehmen. „Meine Liebe“, sagte sie, „und meine Aufopferung werden ihn erretten.“ Daraufhin gab der Vater schweren Herzens seine Einwilligung. Da er selbst Priester war, so vollzog er diese seltsame Trauung in einem Saale, der sonst nur die Schrecken der Lepra sah. Merkwürdigerweise lebte das junge Paar einige Monate in dem Lepraheim zusammen, völlig glücklich und zufrieden, ohne daß bei der Frau irgend ein Anzeichen von der Krankheit zu sehen war. Dies dauerte aber nur 3 Monate. Nach dieser Zeit nämlich, als alle schon glaubten, die junge Frau werde gesund bleiben, ließen sich bei ihr kleine braune Hautflecken sehen. Ihr Gatte, der leprafranke Arzt, beobachtete sie während der ganzen Zeit ihrer jungen Ehe aufs Aengstlichste und tat alles, um durch Desinfektion die Ansteckung seiner Gattin zu verhüten. Als er nun eines Morgens die verdächtigen Flecke sah, welche den Ausbruch der Krankheit anzeigten, schloß er sich mit seiner jungen Frau in seinem Zimmer ein. Als sie am Abend noch nicht sichtbar waren und keinerlei Antwort auf Anfragen gaben, ließ man die Zimmertür aufbrechen.

Da lagen beide als Leichen auf dem Sofa, und der junge Arzt hatte ein Schreiben hinterlassen, daß er nach einem vollen Glück ruhig sterbe, da er die Krankheit seiner Frau verschuldet habe. Seine Gattin starb gemeinsam mit ihm.

Ein Märtyrer der Wissenschaft. Aus Aegypten kommt die Nachricht von einem neuen Märtyrer, der im treuen Dienste der Wissenschaft sein Leben verloren hat: in Djeddah ist der italienische Arzt Dr. Cesare Janghella, der Direktor des Lazarettis von Abu-Sab am Roten Meere gestorben. Er fiel als ein Opfer der Bubonepest; bei der Sezierung pestkranker Mäuse und bei der Züchtung von Bazillen empfing er die Ansteckung der schrecklichen Krankheit, die zu bekämpfen er sein Vaterland verlassen hatte. Nach dem deutschen Arzte Müller und dem Portugiesen Pestana ist er das dritte Opfer, das die Wissenschaft bei der Erforschung und Bekämpfung der Pest zu beklagen hat. Noch vor wenigen Wochen schrieb der Gelehrte an einen italienischen Freund einen Brief, in dem er mit bescheidenem Stolz von dem glücklichen Fortschreiten seiner Arbeiten spricht und bereits an die Heimkehr denkt. „Ich habe bereits 700 Mäuse und Ratten untersucht und setze die Arbeit eifrig fort, um im Frühjahr 1911 fertig zu werden; dann hoffe ich in die Heimat zurückkehren zu können. Ich glaube, meine Arbeit wird lehrreich — wenn mich nicht eines schönen Tages die Pest doch noch erwischt . . .“

Buchbinderrechnung. Im „Bucklasten“ (Illust. Zeitschrift) ist folgende Buchbinderrechnung für eine Schule wiedergegeben: 1. Ueber die Donau bei Wien ein Streifen geklebt 0,25 M., 2. die Verkehrswege der Schweiz ausgebeißert 2 M., 3. Elsaß-Lothringen an Deutschland geleimt 0,75 M., 4. dem Atlant. Ocean einen neuen Untergrund angefertigt 3,25 M., 5. die japanischen Inseln in Ordnung gebracht 1,75 M., 6. den Dreikönig gekleidet 10 M., 7. den Aermeltanal gereinigt 0,40 M., 8. an Nordamerika neue Leisten und Deisen gemacht 1,50 M., 9. Die Balkanstaaten gründlich gesäubert 12,30 M., 10. Mecklenburg in eine bessere Verfassung gebracht 0,15 M.

Leute, die sich nur einige Pähner zum Vergnügen halten, tun gut, in ihren Geflügelhäusern die Torfstreu zu verwenden. Dieselbe muß allerdings zwei- bis dreimal in der Woche ausgeschüttelt werden. Torfstreu beseitigt jeden unangenehmen Geruch und ist überdies den Hühnern von Vorteil. Auch größeren Geflügelzüchtern kann die Torfstreu nicht genug empfohlen werden, da sie durch Gebrauch dieser viel an Arbeit sparen. Herausgenommene Torfstreu ist wertvoller als Dünger für Blumen, Gemüse und Getreide.

[Der Musterjohndat.] „Der Hauptmann hat gesagt, id hätte die ganze Kompanie rausgeriffen.“ — „Da hast Du Dir woll als Fliegelmann ausjezeichnet?“ — „Aee, — id habe mir krank jemeldet!“

[Sein Stolz.] Rentier (ehemals Fleischermeister): „Hier ist mein Arbeitszimmer!“ — Besuch: „Ach, welch prächtige Bibliothek!“ — Rentier: „Und erst die Einbände! Alles Leder von Schweinen, die ich eigenhändig geschlachtet!“

[Gefährliche Medizin.] Arzt: „... Ueberhaupt Rognal soll man nur trinken, wenn man sich krank fühlt!“ — Frau: „Sagen S' das nur ja net meinem Mann, sonst wird der sein Lebtag nimmer g'fund.“

Charade.

Das Erste such' in weiter Ferne
Beim unzählbaren Heer der Sterne.
Das Andre schmückt in buntem Kleid
Die duff'ge Au zur Sommerszeit. —
Vom Ganzen wird, wie dir bekannt,
Das Aug' dem Ersten zugewandt.

Auflösung des Rapsel-Rätsels in Nr. 74.

Insel, Stern, Arie, Bart, Erich, Leim, Lad, Af, Jabella.

Richtig gelöst von Friederike Schenette in Neuenbürg; Karoline Neuweller und Paula Rentzler in Dornach; Gottfried Hummel, Schuhmacher, Wilhelm Käbler, Carl Wader, Säger und Emil Bauer in Neusäß; Rudolf Raft in Rotenbach.

Auflösung des Zahlen-Rätsels in Nr. 75.

6	2	1	9	7
4	8	4	2	7
2	2	6	7	8
8	9	5	2	1
5	4	9	5	2

Richtig gelöst von Gustav Seyfried in Calmbach; Christine Rühle in Conweiler; Friedrich Neuweller in Dornach; Rudolf Raft in Rotenbach.